



## des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

### Inland.

Berlin den 1. Juli. Seine Majestät der König, Se. Majestät der König von Sachsen, Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande sind nach der Insel Rügen gereist.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hofgerichts-Rath Quistorp in Greifswald den Charakter als Geheimer Justiz-Rath; dem Ober-Landesgerichts-Registrator Büscher zu Paderborn bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel als Kanzlei-Rath; und dem Ober-Amtmann Karl August Erdmann Förster zu Pabligar, im Kreise Jülichau, den Charakter als Oekonomie-Rath zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl, so wie Höchsteren Kinder, die Prinzessinnen Louise und Anna, Königl. Hoheiten, sind nach der Insel Rügen abgereist. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur des Kadetten-Corps, von Below I, ist von Kulm, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspecteur der 4ten Artillerie-Inspection, von Scharnhorst, von Koblenz, der General-Major und Commandeur der 4ten Landwehr-Brigade, von Corvin-Wiersbicki, von Stargard, und der Vice-Ober-Jägermeister, Graf von der Asseburg-Falkenstein, von Meisdorf hier angekommen. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Ceremonienmeister Graf Pourtales, ist nach der Schweiz, und der Königl. Hannoverische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf zu Inn- und Knyphausen, nach Hannover abgereist.

(Die Zukunft des Dän. Mannstammes.) Welche politische Frage hat in der neuesten Zeit wohl mehr Besprechungen in der Presse hervorgerufen, als die Erbfolge in den zum Königreiche Dänemark gehörigen Deutschen Herzogthümern Schleswig und Holstein? wie mannigfach sind in ganz Deutschland und vor Allem in den Herzogthümern selbst die politischen Leidenschaften aufgeregt worden? und was ist der Grund dieser ganzen herrschenden Aufregung? Das nach der gegenwärtigen Lage bevorstehende Aussterben des in Dänemark herrschenden Königs-Hauses. Die ganze Frage verliert ihre Hauptbasis, sobald dort eine directe Thronfolge gesichert ist. Nicht zu verwundern bleibt es deshalb, daß aller hierbei obwaltenden Schwierigkeiten ungeachtet die ächten Dänen alle ihre Hoffnungen noch immer nicht aufgeben wollen, die Ungetheiltheit des Dänischen Königreichs durch eine directe Fortpflanzung der gegenwärtigen Dynastie erhalten zu sehen. Freilich ist Se. Kön. Hoh. der Kronprinz nun zweimal verheirathet gewesen, ohne daß sie ihrem Ziele sich um etwas näher gerückt sähen, daß aber die ultradänische Partei trotz dessen alle möglichen Hebel in Bewegung setzt, um ihre Wünsche verwirklichen zu sehen, ist eine genugsam ausgesprochene Thatsache, wenngleich diese Bestrebungen ins Einzelne zu verfolgen, nicht in den Bereich der Presse fallen kann. Wir wollen indeß unsern Lesern das wichtige Factum nicht vorenthalten, welches uns zu diesen Andeutungen veranlaßt. Nachdem man wiederholtlich vergebliche Versuche gemacht, Ihre Kön. Hoh. die Kronprinzessin von Dänemark, die unserem Hofe als Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz so nahe verwandt ist, zu einer Rückkehr nach Dänemark zu bewegen, so wie auch die Bemühungen, sie in das Interesse der ultradänischen Partei zu ziehen, nachdem, wie gesagt, alle Versuche an ihrer guten Deutschen Natur gescheitert waren, ist denn jetzt der definitive Entschluß gefaßt worden, die Scheidung Sr. r. Hoh. des Kronprinzen von seiner gegenwärtigen Gemahlin zu bewerkstelligen, und man hofft hierbei auf nicht allzu große Schwierigkeiten zu stoßen. Wenngleich es nun für den ersten Augenblick schwierig erscheinen dürfte, eine abermalige Verheirathung des Kronprinzen herbeizuführen, so soll doch auch hierfür der Weg bereits gebahnt sein. Wenigstens glauben wir zuverlässigen Nachrichten zufolge die Mittheilung hinzufügen zu dürfen, daß die deshalb mit der Gemahlin des Landgrafen Wilhelm von Hessen ge-

pflagenen Unterhandlungen wegen Vermählung einer ihrer Töchter mit dem Kronprinzen bereits bis zu einem bestimmten Abschluß gebiehn sind, und daß die Dänische Partei auf diesem Wege ihr langersehntes Ziel bestimmt zu erreichen hoffe. Daß wir auf das Einzelne dieser ohnehin sehr geheimgehaltenen Verhandlungen hier nicht näher eingehen dürfen, versteht sich von selbst; wir begnügen uns daher mit der Bemerkung, daß, falls sich die beschriebenen Pläne verwirklichen sollten, der Sohn des Landgrafen Wilhelm, der Prinz Friedrich, in der Folge nur noch als der präsumtive Thronfolger im Churfürstenthum Hessen erscheinen würde, während die Descendenten seiner Tochter in Dänemark succediren würden. Es liegt noch jedenfalls eine ziemlich geraume Zeit dazwischen, bis die hier gegebenen Andeutungen der Wirklichkeit näher treten werden, dennoch aber halten wir uns berechtigt, dieselben als mehr, denn als bloße Gerüchte zu bezeichnen.

Berlin. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird zu Anfang nächsten Monats, wie verlautet, eine Vabereise nach Homburg antreten, wohin sich auch seine erlauchte Gemahlin von Weimar aus wiederum begiebt. — General Müßling ist nun vollkommen wieder hergestellt und geht in diesen Tagen auf seine Güter in Thüringen; er ist Besitzer einer der drei Gleichen bei Erfurt. — Einer unserer Kunstveteranen, der Bildhauer Tiedt, Bruder des Dichters, hat noch in seinem siebenzigsten Jahre, nachdem er so lange als rüstiger Garçon gelebt, den Entschluß gefaßt, in den Stand der Ehe zu treten; vorigen Sonntag ein für allemal aufgegeben, vermählt derselbe sich übermorgen mit einer jungen Dame in den Zwanzigern, der Tochter des im auswärtigen Ministerium fungirenden Kanzleiraths Paetsch.

Berlin. — Am Tage Petri Stuhlfeier war von dem Beschlusse der Londoner Freimaurerloge hier noch keine offizielle Nachricht eingegangen, der Englische Repräsentant derselben wohnte deshalb noch in gewohnter Weise dem Logenfest bei. Da man weiß, daß der Prinz von Preußen schon seit längerer Zeit dahin geneigt gewesen, daß den auswärtigen jüdischen Brüdern der Zutritt zu den Preussischen Logen nicht ferner verwehrt werde, so hofft man, daß die Differenz wieder ausgeglichen werden könne. Ob es indessen möglich sein würde, auch den inländischen Juden die Logen zu öffnen, ohne die ganze in Preußen geltende Logenverfassung über den Haufen zu stürzen, muß bezweifelt werden, einstweilen würde aber auch wohl die erstere Conzession genügen, um die Ausgleichung wieder herzustellen.

Das Mutterhaus des Schwanenordens auf dem Köpnicker Felde ist der Vollendung nahe, ebenso der Prachtbau des Kriegsministeriums in der Leipziger Straße. Der Bau des Campo santo schreitet vor, ebenso der Thurmbau über dem Seitenportale des Königl. Schlosses.

Berlin. — Die Constitutionsgerichte beginnen schon wieder einmal aufzutreten. Auch heißt es, daß der Minister Graf von Arnim dann wieder das Portefeuille des Ministeriums des Innern übernehmen werde. — Der Herrmann des Banquier der Finanz-Kommission des Königreichs Polen, des Herrn Eppstein, mit seinem Secretair Löpliz aus Warschau, wollen unsere Börsenmänner eine bevorstehende russische Finanzoperation unterlegen.

Aus Preußen. In Gemäßheit allerhöchster Beschlußnahme sind von dem Justizministerium durch allgemeine Verfügung vom 8. Juni fortan zu beobachtende Bestimmungen über die Verwendung des Arbeitsverdienstes der gerichtlichen Gefangenen aufgestellt worden, von denen wir die hauptsächlichsten herausheben. Aus dem bei den gerichtlichen Gefängnissen seit dem 1. Januar 1844. aufgenommenen und anderweit noch nicht verwendeten, sowie aus dem fernerhin bei diesen Gefängnissen aufkommenden Arbeitsverdienste kann den Gefangenen selbst die eine Hälfte, sofern dieselben jedoch unter vier Wochen detinirt gewesen, ein nach der Dauer ihrer Beschäftigung angemessener Antheil, ohne Abzug auf Unterhaltungs- und Haftkosten, zu Theil werden. Aus der andern Hälfte wird der Justizminister am Schlusse eines jeden Jahres, auf Antrag der Königl. Obergerichte, zunächst den für den ordnungsmäßigen Arbeitsbetrieb besonders thätig gewesenen Gefängnißbeamten angemessene Remunerationen bewilligen. Die alsdann noch

verbleibenden Ueberschüsse sollen halb zur Verbesserung der Gefängnisse und halb zur Erhöhung der bestehenden Unterstützungsfonds hilfsbedürftiger Kinder verstorbenen Justizbeamten verwendet werden. Bei der Vertheilung des Arbeitsverdienstes müssen aus dem ganzen Betrage desselben vorweg diejenigen Ausgaben gedeckt werden, welche nöthig sind, um die Beschäftigung der Gefangenen zu bewirken, also z. B. für die Anschaffung und Unterhaltung der erforderlichen Geräthschaften. Der zu diesem Zwecke zu machende Abzug wird auf jährlich 10 Prozent des ganzen Verdienstes bestimmt. Der den Gefangenen bewilligte Antheil an dem Arbeitsverdienst ist ihnen bei ihrer Entlassung nur auf Höhe der nöthigen Reisekosten zu behändigen, der Mehrbetrag aber zur Bestreitung der Ausgaben für das erste Unterkommen und den ehrlichen Erwerb der Entlassenen, oder zur Auszahlung an die Letztern selbst, der Ortsobrigkeit ihres künftigen Aufenthalts kosten- und portofrei zu übersenden.

Breslau. — In Folge der von ungefähr 700 Breslauern unternommenen Partie nach Fürstenstein, an welcher sich eine nicht geringere Zahl aus Freiburg, Schweidnitz, Waldenburg u. theilte, wurde der Regierungsrath v. D. an Ort und Stelle geschickt, um sich über die daselbst gehaltenen Reden und andere Vorfälle die zu einer polizeilichen Untersuchung nöthigen Nachrichten zu verschaffen. Das Resultat dieser Nachforschung scheint denn auch von der Art gewesen zu sein, daß sich der Oberpräsident zu einem Befehle an das Polizei-Präsidium veranlaßt fand, nach welchem bei mehreren hiesigen Publicisten, mit Ausnahme der angeführten Bürger, eine Haussuchung vorgenommen wurde, um alle ihre Papiere von irgend einiger Erheblichkeit mit Beschlag zu legen. In dem Ober-Präsidial-Erlaß wird der Verdacht, daß in Fürstenstein aufrührerische und zu Mißvergnügen aufreizende Reden gehalten worden seien, als Grund dieser Polizei-Maßregel angegeben; es scheint jedoch, daß auch solche, welche sich an jener Partei nicht theilgenommen haben, mit in die Untersuchung gezogen werden sollen. In dieser Annahme giebt die heute bei einem Litteraten, welcher sich an jenem Fürstensteiner Sonntage in Oberschlesien befand, vorgenommene Haussuchung Anlaß. Die Theilgenommenen gedenken sich wegen dieser gegen sie gerichteten Maßregel Beschwerde führend an die vorgesetzten Behörden zu wenden. — Mehreren auswärtigen, namentlich ultramontanen Blättern gegenüber, scheint die Verichtigung nicht überflüssig, daß die Partie nach Fürstenstein nicht von der „städtischen Ressource“ arrangirt wurde, wenn sich auch eine bedeutende Anzahl ihrer Mitglieder an derselben theilgenommen. Wahrscheinlich liegt es im Interesse der Partei, welche jene Blätter vertreten, die Sache in diesem Lichte darzustellen, um wo möglich Verdacht zu erregen.

## U n s l a n d.

### D e u t s c h l a n d.

Karlsruhe den 27. Juni. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der II. Kammer hat der Abg. Welcker den Bericht über die Motion des Abg. Peter auf ein Preßgesetz vorgelegt und den Wunsch zu erkennen gegeben, daß die Kammer den Vorausdruck des Berichts und die Vertheilung an die Mitglieder beschließen möge, was sofort auch geschah. Ebenso wurde von dem Abg. Rindeschwender Namens der Petitions-Commission der Bericht über die verschiedenen Vorstellungen deutsch-katholischer Gemeinden in Mannheim, Stockach u. vorgelegt und darauf angetragen, daß die Kammer ausnahmsweise den Vorausdruck des Berichts veranlassen wolle, was angenommen wurde. Hierauf führte die Tagesordnung zur Discussion des vom Abg. Buhl erstatteten Commissionsberichts über die der Kammer zur Zustimmung vorgelegten provisorischen Gesetze vom 23. Oct. 1845, den Vereinszolltarif für die Jahre 1846/48 und vom 21. März 1846, die Durchgangsabgabe auf einigen Straßen der linken Rheinseite betreffend.

Stuttgart den 27. Juni. Am 24ten Abends fand in Ulm ein Festmahl statt, um den Jahrestag der Befreiung des Dr. Steiger festlich zu begehen. Während der Vorsitzende in einer Rede den muthigen Kampf des Gefeierten gegen den Jesuitismus schilderte, wurde Steigers bekränztes Bild durch eine bengalische Flamme beleuchtet. — Der Major v. Zieten, bekannt durch ein Werk über Verfeinerungen in Württemberg, ist gestorben.

München. — Unser Kronprinz beabsichtigt dem Vernehmen nach eine Reise nach Dieppe zum Gebrauche der dortigen Seebäder. Erst im Spätherbste wird derselbe hierher zurückkehren, da er nach seiner Rückkunft aus Frankreich mit seiner Gemahlin und dem Erbprinzen zuvörderst Hohenschwangau besuchen wird. Das Gerücht, derselbe werde auch noch später nicht sehr lange hier verweilen, erhält sich noch immer. Bis zum Herbst übers Jahr wird er wohl den neuen Wittelsbacher Palast beziehen können, an dessen innerer und äußerer Vollendung unausgesetzt mit großem Eifer gearbeitet wird. Welchen Eindruck dieser thurmreiche Neubau einst auf das Auge des nüchternen Beschauers machen werde, muß abgewartet werden. Jetzt führen die zahllosen Gerüste und eine Menge anderer Dinge den Blick zu sehr. Gleichwohl fühlt man sich versucht, zu glauben, es habe sich für 2 Mill. fl. und mehr Großartiges leisten lassen, auch ohne gerade Burgtümliches zu schaffen. Noch schwerer als bei den monumentalen Arbeiten scheint es unsern Baumeistern zu werden, bei den Privatneubauten dem Gefälligen und Wohnlichen neben dem Gewählten den rechten Rang einzuräumen. Viele neue Häuser sehen den Vorübergehenden, trotz aller Farben- und Schnitzwerkputzes, von innen heraus so kalt und frostig an, daß jede Versuchung zum Einzuge wegfällt, und auch an

solchen Gebäuden fehlt es nicht, die vor lauter Stylsucht in einem Style gebaut sind, der gar kein Styl ist. Bewahre Gott sonst die Kunst dahier vor ähnlichen Abwegen!

Der vorherrschende Unterhaltungsgegenstand wird durch die Römische Papstwahl gebildet. Man erhält dazu Stoff durch das Anwachsen der einlaufenden Briefe. Papst Pius IX. wird zunächst als ein Mann geschildert, dessen strenge Religiosität voraussetzen lasse, daß er das Kirchenregiment mit apostolischem Feuereifer führen werde. In Deutschland nur wenig oder gar nicht gekannt, brachte sein Name als Neugewählter hier einen schwer zu beschreibenden Eindruck hervor. An so viele Cardinäle hatte man gedacht, und von allen hatte man sich Notizen gesammelt, nur Cardinal Feretti war nie und von Niemandem genannt worden. Es müssen aber alle seitdem hierher gelangten Briefe sehr entsprechend für die hier gehegten Gefinnungen lauten, denn in all den Kreisen, die man hochkatholische zu nennen pflegt, herrscht ungetheilte Zufriedenheit. Ferner liest man, daß Pius IX. auf großen Reisen und durch langen Weltverkehr die Menschen kennen gelernt und sich mit den Zeitbedürfnissen und Zeitansprüchen vertraut gemacht habe. So hält man sich zu dem Schlusse berechtigt, mit ihm werde in politischer Beziehung für den Kirchenstaat eine neue Zeitrechnung beginnen oder, mit andern Worten, auch das weltliche Regiment werde zu rechter Zeit in gute Hände gelegt worden sein. Gott gebe seinen Segen!

### D e f t e r r e i c h.

Wien den 24. Juni. Die Wahl des erst 54jährigen Cardinals Feretti zum römischen Papste beweist, daß einerseits die Mehrzahl der Wähler die Nothwendigkeit fühlte, sich nicht von persönlichen eigennützigen Motiven leiten zu lassen, und daß nebstdem die größte Eile herrschte, das so zu sagen im Sturme abgestimmt wurde; denn nur zwei Tage währte diesmal das Conclave. Der Umstand, daß der neue Kirchenfürst aus dem Kirchenstaate gebürtig ist, dürfte ihn bei den Römern populär erscheinen lassen. Sein Geburtsort Sinigaglia wird sich insbesondere geschmeichelt fühlen, und diese Stimmung dürfte sich vielleicht auch auf das nicht entfernt liegende Ancona erstrecken. Feretti's Name, der sich jetzt in Pius IX. verwandelt hat, ist bereits bei mehreren Anlässen im öffentlichen Leben genannt worden. Da als österreichischer Kandidat zunächst Altabbrondini genannt worden war, so scheint bei diesem Anlasse nicht eben das österreichische Interesse gestiegt zu haben, wenn schon mit vollem Rechte anzunehmen ist, daß der neue Fürst und das österreichische Cabinet, wie gewöhnlich, im besten Einvernehmen stehen werden. — In Betreff der künstlerischen Ausführung des Franzensmonuments herrscht nicht die beste Meinung. Von Vielen wird es als ein nicht gelungenes Werk gehalten, und in den letzten Tagen wurde sogar behauptet, daß man beabsichtige, die Hauptstatue umgießen oder neu verfertigen zu lassen, weil der Zeichnungsfehler, wodurch eine Hüfte unmittelbar aus der Brust hervorzuwachsen scheine, die Illusion sichtlich beeinträchtige.

Der hiesige Journalcensor Deinhardstein hat einer Stelle wegen, die er in der Theaterzeitung passiren ließ, eine unangenehme Collision mit der russischen Gesandtschaft gehabt. Auch der Redacteur hatte mannichfache Verdrüßlichkeiten zu bestehen. Es dürfte geschehen, daß die Beaufsichtigung der Journale in Folge dieses Vorfalles, der zu einem lebhaften Notenwechsel Veranlassung geboten, anderen Händen anvertraut würde. Die incriminirte Stelle fand sich in einem nachgedruckten Artikel und enthielt die Behauptung, daß, nachdem die Russen mit der Tapferkeit im Kaukasus nichts auszurichten vermocht hätten, sie nunmehr zur Verstärkung und zum Verrath ihre Zuflucht nehmen müßten.

So viel man hört, beharrt unsere Regierung auf dem Verlangen, daß von Bundes wegen die für ganz Deutschland zu Recht bestehende Censur auch auf die freien Seestädte ausgedehnt werde. Dabei soll dem Vernehmen nach keineswegs bloß auf die politischen Zeitungen hingewiesen worden sein und auf die antiösterreichischen Artikel in denselben, sondern man will gefunden haben, daß selbst belletristische Blätter, z. B. die in Hamburg erscheinende Neue Modezeitung, eine gegen Oesterreich feindselige Richtung verfolgen. Dies alles kann in Betracht gewisser Verhältnisse Niemanden befremden. Unsere eigene Tagespresse soll Veranlassung zu Beschwerden über ungehörige Tendenzen gegeben haben. Die ohnehin nicht mehr glänzend stehende Theaterzeitung hat sich durch einen oder durch ein paar antirussisch-polnische Artikel eine heftige Beschwerdeangabe von Seiten eines Gesandten zugezogen. Man ist soweit gegangen, den Gesandten die Unterdrückung des Blattes begehren zu lassen, dies ist jedoch wohl unbegründet, da Bänder den Beweis soll stellen können, daß die fraglichen Artikel keine eigenthümlichen, sondern nachgedruckt seien. Uebrigens kann wohl nichts unbegründeter sein als die vor Kurzem von Berlin ausgegangene Behauptung, daß dort und hier sich in den höchsten Regionen eine große Geneigtheit zu erkennen gebe, von Bundes wegen für ein freistündiges allgemein deutsches Censurgesetz zu wirken.

Wien den 29. Juni. Se. k. k. Majestät haben laut Allerhöchsten Cabinetsschreibens vom 24. Juni d. J. sich bewogen befunden, folgenden städtischen und anderen Beamten, Gemeinden und Privatpersonen, die sich bei den letzten Ereignissen in Galizien durch treue Pflichterfüllung und erfolgreiche Thätigkeit besonders ausgezeichnet haben, belohnende Anerkennung zu Theil werden zu lassen, und zwar: a) die große goldene Ehrenmedaille am Bande; dem Bürgermeister Matthäus v. Stankiewicz zu Wadowice und dem Güter-Verwalter Alois Temple zu Przemyśl im Wadowicer Kreise. b) Die mittlere goldene Ehrenmedaille am Bande: dem Wegmeister Franz Sztanowicz zu Przemyśl im Bochniaer Kreise; dem präsidenten Syndicus Leopold Löbenstein zu Skawina im Wadowicer Kreise; dem Cameral-

Verwalter Michael Parplewicz zu Niepolomice im Bochniaer Kreise, und dem Bürgermeister Adolph Koshina in Rzeszow. c) Die kleine goldene Ehrenmedaille am Bande: dem Ortsrichter von Lissa-góra im Larnower Kreise, Joseph Stelmach, nebst einer Geldbelohnung von Einhundert Gulden; dem Ortsrichter von Czarny Dunajec im Sandeher Kreise, Jan Komperda, und dem Insassen daselbst Jakob Chlebek; dem Ortsrichter von Zudec im Jasloer Kreise, Johann Smialowski und dem Ortsrichter von Targowiska im Jasloer Kreise, Andreas Sienkowski, nebst Geldbelohnung von 100 Gulden. d) Geldbelohnungen: den sechs Gemeinden der Herrschaft Horozana im Samborer Kreise, Eintausend Gulden Conv.-Münze, gewidmet zu einem Gemeindezwecke; den Gemeinden Bazanówka, Stętkowa, Olśnica und Ustyjanowa im Sanoker Kreise, Eintausend Gulden in Conv.-Münze, gleichfalls zu einem Gemeindezwecke, und den Gemeinden Limogwiska, Rżany und Władz, Jaszew, Zebliże mit Męcinka und Korzuchow im Jasloer Kreise, einen von den Behörden im Verhältnisse zu den obigen Summen zu bestimmenden Betrag zu einem gleichen Zwecke; ferner dem Ortsrichter von Horozana wieska im Saborer Kreise, Jwan Dufonice, Einhundert Gulden; dem Ortsrichter von Podwysokie mit Nowosiarki im Samborer Kreise, Hnat Balyj, Einhundert Gulden; dem Ortsrichter von Horozana mala mit Saska im Samborer Kreise, Janko Peleš, Einhundert Gulden; dem Ortsrichter von Bazanówka im Sanoker Kreise, Jwan Niewice, sechzig Gulden; dem Ortsrichter von Stętkowa im Sanoker Kreise, Stephan Pačo, sechzig Gulden; dem Ortsrichter von Olśnica im Sanoker Kreise, Jwan Popiel, sechzig Gulden, und dem Ortsrichter von Ustyjanowa im Sanoker Kreise, Jwan Cybat, sechzig Gulden. Auch haben Se. Majestät die Behörden ermächtigt, den Wittwen und Waisen nach den bei dem Conflicte zu Lissa-góra und zu Horozana gebliebenen Unterthanen Geldunterstützungen, dann fünf Unterthanen aus dem Jasloer Kreise angemessene Geldbelohnungen zu bewilligen. Endlich e) eine schriftliche Belohnung im Allerhöchsten Namen Sr. I. I. Majestät: den Gemeinden Czarny, Dunajec und Podczernowa im Sandeher Kreise.

Wien. — Die Vollenbung der südlichen Staatsbahn bis Triest wird sicher bis im Jahr 1848 und jene der nördlichen an die Sächsische Grenze mindestens auch in dieser Frist, wo nicht früher, erfolgen; man hat zugleich im Werke, den Theil dieser letztern Bahn von Prag bis Lobositz an der Elbe schon im künftigen Jahre dem Verkehr zu übergeben und so die Verbindung mit der Elbeschiffahrt unmittelbar zu erreichen. Der Ertrag unserer Eisenbahnen, namentlich der Nordbahn stieg neuerlich fast ins Unglaubliche und stellt sich seit einigen Monaten eben bei der Nordbahn nahe an das Doppelte dessen, was er im vorigen Jahr betragen hat. Man schätzt die heutige Dividende im Voraus auf  $7\frac{1}{2}$  pCt. Gestützt auf solche Ergebnisse, sieht man dem Beschlusse der nächsten Generalversammlung entgegen.

Der Baron Sina soll im Auftrage englischer Kaufleute Korn aufgekauft haben, daß nun die Donau hinab nach England versührt wird.

Man der Oesterreichisch-Italienischen Grenze den 25. Juni. Gestern hatten sich Gernere in unruhiger Vorfälle im Gebiete der Kombarbei verbreitet; doch ist bis heute nichts Näheres darüber verannt geworden und somit dürften dieselben im Ganzen nicht bedeutend zu nennen sein. Man hofft, daß es der geliebten Persönlichkeit des jetzigen Papstes gelingen werde, den drohenden Revolutionssturm mit Glück zu beschwören. Sollte daher die Wahl, wie man voraussetzt, unter Französischem Einflusse stattgefunden haben, so könnte dies freilich im entferntesten Hinblick auf die Belgischen, Rheinischen, Polnischen und Spanischen Verhältnisse nicht eben angenehm sein; allein durch die Fernhaltung der nächsten drohenden Complication wäre unstreitig damit gewonnen.

#### Frankreich.

Paris den 27. Juni. Der neue Papst soll bereits ein eigenhändiges Schreiben an den König Ludwig Philipp gerichtet haben.

Da das Journal des Débats als Beweis einer besonderen Gunst, welche der neue Papst dem Französischen Botschafter bezeigt habe, den Empfang des Herrn Rossi bei der Segensprechung hervorgehoben hatte, so bemerkt der Commerce: „Was die Wichtigkeit dieses Vorfalles vermindert, ist, daß der Botschafter Frankreichs, als Repräsentant der ältesten Tochter der Kirche, stets das Privilegium gehabt hat, als der Erste bei der Inthronisation zu erscheinen. Allein wir müssen uns vielleicht dazu Glück wünschen, daß wir nicht alle Prärogativen der Vergangenheit verloren haben.“

Die Angabe, daß die Regierung die Erlaubniß zur Bildung eines Freihandels-Bereins verweigert habe, wird jetzt dahin berichtigt, daß der Minister des Innern sich nur das Veto vorbehalten, falls die im Entstehen begriffene Gesellschaft die ihr von der Regierung gezogenen Gränzen überschreiten sollte.

Dem Courier Français zufolge, sind alle Zwistigkeiten des Marschall Bugeaud mit dem Ministerium beigelegt und er würde mithin General-Gouverneur bleiben. Uebrigens sei ihm die Erhebung zum Pair angeboten worden. Im Fall seiner Annahme würde sein Schwiegersohn für ihn in die Kammer treten.

Der Kardinal-Erzbischof von Lyon, Herr von Donalb hat sich am 22. Juni, ungeachtet der schon erfolgten Papstwahl, mit dem Kardinal-Erzbischof von Mecheln, Herrn Sterckx, doch noch in Marseille nach Rom eingeschifft.

Aus Bologna wird nachträglich geschrieben: Mehrere Notabeln der Stadt haben so eben eine Adresse an das heilige Kollegium der Kardinäle gerichtet, um Reformen zu verlangen, vornehmlich aber eine Zusammenberufung der Provinzial-Conseils in Antrag zu stellen, damit durch diese die öffentliche Meinung der Wahrheit nach repräsentirt werden möge und die Bedürfnisse und Wünsche des

Volks zur ausführlichen Darlegung gebracht werden können. Das besagte Dokument zur Zeitgeschichte lautet: „Die Unterzeichneten glauben eine Pflicht zu erfüllen und zugleich den Wunsch der ganzen Bevölkerung auszusprechen, indem sie Euren Eminenzen in Ehrfurcht und Vertrauen nachstehende Begehren vortragen. Geruhen Sie solche dem neuen (künftigen) Papst zu empfehlen; geruhen Sie die Bitten, welche das Volk an den heiligen Vater richtet, durch Ihr mächtiges Wort zu unterstützen. Die päpstliche Regierung, berathen von der im J. 1831 zu Rom versammelten Conferenz der Repräsentanten der großen Mächte, erkannte die Nothwendigkeit, mehrere Institutionen des Kirchenstaats zu reformiren und Verbesserungen einzuführen, um die Ruhe und das Glück dieser Provinzen herzustellen und dauernd zu sichern. Seit fünfzehn Jahren haben sich die öffentlichen Bedürfnisse und die Mängel der Verwaltung nur immer lebhafter und allgemeiner fühlbar gemacht. Die sich wiederholenden Aufstände, Verwirrung im Lande verbreitend, sind der Beweis dafür. Indem man die Insurrektionsversuche, so wie die Anwendung gewaltsamer Mittel, mißbilligt, muß man doch anerkennen, daß diese Thatfachen von den Nebeln zeugen, welche die Gesellschaft bebrängen. Um diese Nebel ganz zu ergründen und die wirksamsten Mittel, ihnen abzuwehren, aufzufinden, ist ohne Zweifel als räthlichste Maßregel die Einberufung der Provinzialconseils vorzuschlagen. Diese sind Stellvertreter der öffentlichen Meinung und haben die Befugniß, der Regierung die Beschwerden des Volks zur Kenntniß zu bringen. Dank diesem Mittel — das sonst vom heiligen Vater zugestanden wurde und sich als ausführbar bewährt hat — würde die öffentliche Meinung einen legalen und geregelten Weg haben und wir wären nicht genöthigt, die Form der Vorstellung zu wählen, zu der wir heute greifen mußten. Wir empfehlen dieses Mittel der Weisheit und Gerechtigkeit des künftigen Papstes und erwarten mit Vertrauen die Einführung eines System der Versöhnung und des Fortschreitens, damit Ruhe und Prosperität, in deren Gefolge aber alle Güter, welcher sich civilisirte Nationen zu erfreuen haben, bei uns wiederkehren mögen. Die Regierung wird dann keine Furcht mehr hegen und, stark in der Hingebung ihrer Unterthanen, die allen Fürsten, vornehmlich aber dem Oberhaupt der Christenheit, nöthige Würde und Unabhängigkeit wieder erlangen. Bologna im Juni 1846.“ (Folgen zehn Unterschriften, worunter auch die des berühmten Consekriers Rossi.)

Dem Trauergottesdienst in der Notre-dame-Kirche hat kein Minister oder irgend eine höhere Person beigewohnt. Der Ami de la Religion sagt, es sei wegen der Etikette geschehen. — Das Journal des Débats hatte gestern erzählt, daß der jetzige Papst während der Cholerazeit in Neapel sich außerordentlich hervorgethan habe. Er sei damals dort päpstlicher Nuntius gewesen und habe keinen Wagen bestiegen, so lange die Krankheit dort gewüthet, indem er gesagt: „Wenn das Volk auf der Straße stirbt, dürfen wir Geistlichen nicht in Carossen fahren.“ — Der heutige Constitutionnel berichtet das Journal des Débats dahin, daß der päpstliche Nuntius in Neapel zu jener Zeit auch Ferretti geheiß, jedoch ein anderer Prälat sei, als der gegenwärtige, nämlich der am 31. Januar 1793 in Ancona geborne Präfekt des heiligen Rathes der Inquisitionen.

Die Voruntersuchung wegen der Unruhen in Elbeuf ist beendet. 19 der Verhafteten sind freigegeben worden; 31 wurden vor die Assisen und vor das Polizeigericht gestellt.

Die jetzt durch Regen und Gewitter gemilderte Hitze war in den letzten Tagen in einigen Gegenden über alle Maßen groß. Mehrere Menschen sind am Sonnenstich gestorben, andere daran erkrankt. In Quimper hatte man am 20. Juni 30° R. im Schatten, auf dem Markt in Pont Croix am 19ten sogar 55° Cels., das ist gleich 44° R., womit aber nur die Hitze in der Sonne gemeint sein kann.

#### Portugal.

Lissabon den 20. Juni. Der Zustand des Landes, welcher sich nach den letzten Nachrichten gebessert zu haben schien, ist jetzt drohender als jemals. In Folge fortwährender Aufreizung hat sich eine überaus große Erbitterung zwischen dem Volk und den Truppen erzeugt, welche am 11. in Porto zu ernstlichen Reibungen führte, die zwei Tage lang dauerten. Endlich sah sich der Gouverneur der Stadt genöthigt, das 16. Regiment, das sich besonders verhaßt gemacht hatte, nach Lissabon einschiffen zu lassen. Dort kam das Regiment am 16. an und zog klingenden Spieles in die Hauptstadt ein. Das Volk, sich dadurch verhöhnt wähnend, empfing die Soldaten mit Verwünschungen und Steinwürfen; der Graf das Antas, Gouverneur der Stadt, suchte das Volk zu beruhigen, aber vergebens, jedoch zerstreute sich die Masse, als die Truppen Befehl zum Laden erhielten.

Den Nachrichten aus den südlichen Provinzen und Algarbien zufolge, ist das Militair überall zur Contree-Revolution bereit, und in Braganza (Tras os Montes) hat das 3. Infanterie-Regiment bereits den Versuch gemacht, die Königin als absolute Monarchin zu proklamiren, ein Versuch, der an der Festigkeit der Einwohner scheiterte.

Am 19. begab sich das Volk in großen Massen zum Herzoge von Palmella, um die endliche Erfüllung des Versprechens der Wiedereinführung der Nationalgarde zu verlangen; die Haufen zerstreuten sich jedoch bald, als Graf das Antas versicherte, das betreffende Dekret solle in zwei Tagen erscheinen.

#### Großbritannien und Irland.

London den 26. Juni. Ihre Majestät die Königin wird, den jetzigen Anordnungen zufolge, erst den 6. Juli die Insel Wight verlassen und nach der Stadt zurückkehren. Die Laufe der neugeborenen Prinzessin soll in der dritten Woche des nächsten Monats stattfinden.

Die Times erklären die Nachricht von der Erhebung des Sir James Graham zum Baron von Preston schon aus dem Grunde für unwahr, weil Verwandte des Ministers von einer älteren Linie vorhanden sind, welche auf die früher in der Familie erblich gewesene und temporair erloschene Baronie Preston Anspruch haben.

Nach dem Globe wird Lord Hardinge binnen kurzem in England erwartet, da er den Wunsch kundgegeben haben soll, seiner Stelle als General-Gouverneur von Indien enthoben zu werden. Auch der Gouverneur von Neu-Schottland, Viscount Falkland, kehrt im August in die Heimat zurück.

Lord Aberdeen hat in diesen Tagen die Abschrift einer mit Preußen abgeschlossenen Verlagsrecht-Convention niedergelegt, welche den 13. Mai zu Berlin unterzeichnet und deren Ratifikation den 16. Juni zu Berlin ausgewechselt worden sind. Der Art. 1. derselben sichert den Verfassern von Büchern, dramatischen Werken oder musikalischen Compositionen, wie den Erfindern, Zeichnern, Kupferstechern u. s. w. dasselbe Verlagsrecht-Privilegium zu, als solchen Verfassern und Künstlern in den eigenen Staaten zusteht sammt den gesetzlichen Schutzmitteln gegen Nachdruck und unbefugte Wiederveröffentlichung. Um dieses Rechts aber theilhaftig zu werden, muß jedes dazu berechnete, in Preußen erschienene Buch in dem Register der Buchhändler-Corporation zu London verzeichnet und jedes in England erscheinende Buch im Preussischen Ministerium der Unterrichts-Angelegenheiten eingezeichnet werden. Artikel 8. besagt, daß die Staaten des Zoll-Vereins das Recht haben, dieser Convention beizutreten, welche den 1. September 1846 ins Leben treten und fünf Jahre vorläufig mit einjähriger Voraustrückung dauern soll.

Der Globe enthält Mittheilungen über einen Amerikaner, dessen Kenntnisse und Fertigkeit in Sprachen staunenerregend sind. Er heißt Elihu Burrit, trat als sechszehnjähriger Jüngling zur Erlernung des Schmiede-Handwerks in die Lehre und blieb auch Handwerker, erlernte aber dabei durch Fleiß und außerordentliche Anlagen alle modernen und alten Sprachen sowohl, wie die wichtigsten orientalischen, so daß er bereits 1838 über fünfzig Sprachen vollkommen verstand und sprach; dabei ist Burrit Schriftsteller, und die Erzeugnisse seiner Feder werden so geschätzt, daß sie fast in alle Amerikanische Journale übergehen. Bei alledem lebt er anspruchslos fort und denkt nicht daran, seinen Amboss zu verlassen. Nächstens will derselbe England besuchen.

#### Italien.

Rom den 20. Juni. Der neu erwählte Papst hat seinen Regierungs-Antritt bereits durch eine Reihe wichtiger und segensreicher Verfügungen bezeichnet. Statt der bisherigen Einrichtung, zu Folge welcher ein Staats-Sekretair an der Spitze der öffentlichen Angelegenheiten stand; sollen dieselben künftig nach der Verordnung Pius' IX. durch eine Congregation verwaltet werden.

Ueber die Ausführung der Eisenbahnen, welche Rom mit dem Norden und Süden in Verbindung bringen sollen, ist, wie man aus sicherer Hand vernimmt, bereits der Beschluß vom Papste gefaßt, und man sieht der baldigen Bekanntmachung desselben entgegen.

Die sämmtlichen wegen politischer Vergehungen Verhafteten erwarten ihre bereits verfügte Entlassung aus der Haft in diesen Tagen. Zugleich werden die näheren Schritte zur Ausgleichung der in der Romagna herrschenden Unzufriedenheit in nächster Zeit geschehen.

Morgen früh um 8 Uhr beginnt die Krönung des Papstes.

Durch einen öffentlichen Anschlag sind alle Armen hiesiger Stadt eingeladen, sich diesen Morgen um 11 Uhr auf dem Cortile del Belvedere im Vatikan zu einer allgemeinen Almosen-Vertheilung einzufinden, wobei jeder 1 Paolo (4 Sgr. 6 Pf.) empfängt.

#### Rußland und Polen.

Petersburg den 23. Juni. Frankreich, die Schweiz, Italien, überhaupt alle Europäischen Staaten, deren sociale Verhältnisse Bedenken erregen, bleiben den Russen im Allgemeinen streng verwehrt; nur mit besonderen Aufträgen der Regierung versehene oder ihres speciellen Vertrauens gewürdigte Personen sind davon ausgenommen. In letztere Kategorie gehört denn auch unser dem Auslande genugsam bekannter Journalist Gretsche, der sich jetzt einige Jahre ununterbrochen und unbehindert in Paris aufhält, was man hier noch, vielleicht irrig, für den Centralpunkt aller ultra-liberalen Ideen hält, welche gegenwärtig die Europäische Gesellschaft aufregen. Von dortigen Zuständen giebt er häufig Mittheilungen seinem hiesigen Journale der Nordischen Biene (fortgeführt von seinem Kollegen Bulgarin), die bei unserer sonst so überaus strengen Censur keine Beengung finden. Mit der Kontrolle aller im Auslande weilenden Russischen Unterthanen ist von höchster Seite ausschließlich der Minister des Innern beauftragt, die dahin bezüglichen Listen werden mit der größten Genauigkeit geführt, und nicht leicht kann ein über die stipulirte Frist im Auslande weilender Inländer diesen entkommen. Das Verhalten jedes Russen im Auslande wird streng von unseren dort attachirten diplomatischen Agenten beobachtet, und die leisesten, hier mißfälligen Verstöße, besonders wenn sie von im öffentlichen Staatsdienste stehenden Personen ausgehen, durch ernste Verweise gerügt, helfen diese nicht, durch augenblickliche Entsetzung. Individuen, die es wagen wollten, sich willkürlich ganz zu expatriiren und in der Fremde niederzulassen, unterliegen der Einziehung ihres ganzen in Rußland nachgebliebenen Vermögens, der bürgerlichen Infamie, dem Exile nach Sibirien, wird man ihrer später habhaft; gelingt dies nicht, der Ausschließung für immer aus dem Reichsunterthanenverbande. Die neueste Zeit hat mehrere solche Beispiele gesehen. Personen, denen die höchste Gnade auf ihre Gesuche

eine Verlängerungsfrist gestattet, werden durch den Minister des Innern durch die Tagespresse zur allgemeinen Kunde gebracht. Nicht selten enthält diese solche Anzeigen.

St. Petersburg den 25. Juni. Ein von Sr. Majestät dem Kaiser unterzeichneter Ukas vom 13. Juni enthält Folgendes: „Da wir auf die im Reichsrath durchgesehene Vorstellung des Finanz-Ministers für gut befunden haben, zur Erleichterung und Beförderung des auswärtigen Handels und der inländischen Industrie den Ausfuhrzoll einiger der Russischen Produkte und den Einfuhrzoll der den Russischen Fabriken nöthigen Materiale, wie auch solcher, deren Einfuhr ohne Nachtheil für die inländische Fabrik-Industrie erleichtert werden kann, zu ermäßigen, so haben wir das in diesem Sinn angefertigte Verzeichniß, als Ergänzung des in Kraft stehenden Tarifs bestätigt. Indem Wir dieses Verzeichniß dem dirigirenden Senat übersenden, befehlen Wir, die nöthige Anordnung zu treffen, damit dasselbe in Kraft gesetzt werde. Hiernach entrichten fortan von Ausfuhrwaaren: Kalb, von jeder Art Vieh, vom Berlowes 1 Silber-Rubel; Hanf, gehechelt und ungehechelt, 50 Kopeken; Flach, gehechelt und ungehechelt, zu Lande und zur See, 75 Kopek; Knochen, allerlei ordinaire, zubereitet, gebleicht und ungebleicht, in Stücken, können ganz zollfrei ausgeführt werden. Von Einfuhrwaaren: Alkali minerale, gereinigt, desgleichen phosphorsaures Natron und natrum bicarbonicum, vom Pud 30 Kopek; Farben-Extrakte, als von Krapp (Extrait de Garance), von verschiedenen Farbehölzern und anderen Substanzen, 3 Rub. 50 Kopek; Fische gefalzen, geräuchert, marinirt oder auf andere Art zubereitet, mit Ausnahme der Heringe, Anchovis und Sardellen, vom Pud 2 R. 50 K.; Anchovis und Sardellen 2 R. Geschirr von Fayance und Thon, weißes und jedes einfarbiges, ohne Gold und Silber und ohne Malerei und Ranten, 3 R. 49½ K.; vom Jahre 1847 an wird bei der Einfuhr dieses Geschirrs nur ein Zoll von 2 R. 32½ K. vom Pud erhoben. Geschirr von Fayance und Thon mit Vergoldung, Verfilberung, Malerei, Ranten, verschiedenfarbigen Basreliefs, auch bedrucktes und jedes bunte 9 R.; vom Jahre 1847 an wird bei der Einfuhr dieses Geschirrs nur ein Zoll von 6 Rub. vom Pud erhoben. Kunstfachen: Antike Marmor- und Bronzefachen von jeder Größe und Dimension; Sculptur-Arbeiten neuerer Künstler, als: Statuen, Büsten, Basreliefs aus Marmor und Bronze, mit den dazu gehörigen Piedestals, wenn dieselben aus ganzen oder zusammengefügten Stücken bestehen; skulptirte Kunstfachen aus Elfenbein jeder Art, dergleichen Kunstfachen aus Holz oder Metall und Kunstfachen aus gebranntem Thon; Marmor-Verzierungen von jeder Farbe, als: Kamin-Einfassungen, Vasen, Monumente jeder Art, wenn sie künstlerisch behandelt sind und dem Gegenstand angemessene Verzierungen von Bildhauerarbeit haben, die in den Marmor selbst gemeißelt oder aus Bronze gegossen und an dem Monument angebracht sind, können sämmtlich zollfrei eingeführt werden, aber nur durch das St. Petersburgische Zoll-Amt. Bei obwaltendem Zweifel, ob die eingeführten Gegenstände wirklich Kunstfachen sind oder nicht, werden zu deren Besichtigung Professoren der Kaiserlichen Akademie der Künste eingeladen. Perlen, künstliche, von Composition, Glas, Metall, Violonwurzel, facettirtem Glase und längliche zu Ohrgehängen und andere, auf Schnüren, vom Pfund 50 Kopek; Pilze: Trüffeln, Muschervons, Champignons und alle andere in Del, Essig und gefalzen, vom Pud 6 R. 50 K.; Pomade, allerhand, auch gereinigtes Knochenmark, in ordin. Töpfen oder anderen Gefäßen, mit dem Gefäß vom Pfund 2 R.; Soda, krystallisirte, Carbonate de soude, vom Pud 30 R.; Spizen, Anteilagen, Blondes, Petinet, Tülle und Marli, zwirnene, leinene, baumwollene und gemischte, weiße und farbige und dgl. Tücher, vom Pfund 6 R.; dergleichen seidene und mit Seide gemischte und Trou-trou 12 R.; Wollzeuge: Tuch, Halbtuch, Kasimir, Drap, Drap-de-Dames, Ratine, Vigogne, Trifo und Trifo-Kasimir: schwarz, schwarzblau, grün, aber dunkler als grasgrün, und von allen diesen Farben mit kleinen weißen Pünktchen, wie auch weiße und bläulich weiße Zeuge, vom Pfund 2 R. 80 K.; Tuch von eigenthümlicher Fabrication und Wollzeug mit Flach gemischt, zum Drucken der Zige auf Cylinder-Maschinen, 25 R.; Delschlägertuch zum Auspressen des Dels, 25 R.; Wollentreppe, glatt und mit eingewirkten und broschirten Mustern, 10 Rubel. Die Wirksamkeit dieses Tarifs beginnt mit dem Tage des Empfanges desselben in den Zollämtern. Von den Einfuhr-Waaren, die bis zum Tage des Empfanges dieses Tarifs in den Zollämtern unverzollt liegen, werden die Zollsätze laut diesem Verzeichniß erhoben. Die Wirksamkeit des gegenwärtigen Tarifs erstreckt sich auf alle Zollstätten, in denen der für den Europäischen Handel bestimmte Tarif vom 10. December 1841 in Anwendung ist.

Die Bestimmung, der gemäß die Ausfuhr von Lebensmitteln und der zur Bekleidung der Truppen an der Ostküste des Schwarzen Meeres erforderlichen Gegenstände aus Odessa zollfrei gestattet ist, soll bis zum Ablauf des für das Bestehen des Freihafens in Odessa festgesetzten Termins in Kraft verbleiben.

#### Freie Stadt Krakau.

Krakau den 25. Juni. Der Gutsbesitzer Wenda, der in der letzten Krakauer Insurrection die Stelle eines Lieutenants bekleidete, ist den Russischen Behörden zur Aburtheilung überwiesen worden. Vor einigen Tagen ist das Urtheil, zweistündige Austreibung am Pranger zu Radom und darauf folgende Deportation nach Sibirien, an demselben vollstreckt worden.

(Beilage.)

Schweiz.

Neuenburg. — Am 22. Juni fand die Eröffnung der gesetzgebenden Versammlung statt. In dem Saale war das lebensgroße Bildniß Sr. Majestät des Königs, welches Allerhöchsterseits dem Fürstenthum zu diesem Zwecke geschenkt, zum erstenmale aufgestellt. Von den durch den Staats-Rath vorgelegten Gegenständen hat die Versammlung das Verlangen des Kantons Baselland, die Inspektion seines Kontingents zu verschieben, verworfen, dagegen wurden die Anträge, daß die Frauen in Bezug auf die Revision des Bundes-Vertrages und die Jesuiten aus den Traktanden wegzulassen und die Verfassung des Kanton Valais zu garantiren sei, angenommen.

Bern. — Große Aufmerksamkeit erregt jetzt in der Schweiz der murtener Handel. Bekanntlich hat der Große Rath des Kantons Freiburg mit einer schwachen Mehrheit beschlossen, in den katholischen Bund (Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Luzern, Wallis) einzutreten. Dieser Separatbund ist aber, wie in einer Schrift von Dr. Rudw. Snell („die gegenwärtige Lage der Eidgenossenschaft. 1845“) aus den Thatfachen und Altenstücken bewiesen ist, wesentlich gegen den Protestantismus gerichtet und hat sogar einen eigenen Kriegsrath aufgestellt. Nun ist der vollstehende und wohlhabende Bezirk Murten in diesem Kanton reformirt. Vielfach wurden die Reformirten dieses Bezirks schon durch die Jesuiten-Politik geplagt und bedrängt; ihre Kranken im Spital in Freiburg werden regelmäßig durch Konversions-Zumuthungen von Seiten der Jesuiten gepeinigt; in den jüngsten Zeiten hat man auch in diesem Bezirk das ultramontane Preßgesetz aufgelegt und ihn sogar gezwungen, den Luzerner Jesuitensieg über ihre eigenen Glaubensbrüder feiern zu helfen. Jetzt will man ihn nöthigen, in Folge des Beitritts von Freiburg zum katholischen Bund, selbst die Waffen gegen ihre Religionsgenossen zu ergreifen. Diese frevelhafte Zumuthung hat den ganzen Bezirk empört, und am 21. Juni haben alle Gemeinden durch Bevollmächtigte in der Stadt Murten beschlossen, den Staatsrath zu ersuchen, daß er den Großen Rath abermals berufen möchte, und zwar zu dem Zwecke, den Beschluß des Beitritts zum katholischen Bund wieder zurückzunehmen; würde diesem Gesuch nicht bis zum 10. Juli entsprochen, so seien sie bereit, sich an die Tagsatzung zu wenden.

Graubünden. — Am 22. hat der Große Rath in Bezug auf das Separat-Bündniß der sieben Kantone mit großer Mehrheit beschlossen, die Gesandtschaft zu ermächtigen, amtliche Nachrichten über das fragliche Bündniß einzuziehen; sollte es sich mit demselben so verhalten, wie der Vorort schreibt, so wird sie beauftragt, kräftig und entschieden für Aufhebung dieses Bündnisses zu stimmen.

Türkei.

Konstantinopel den 17. Juni. Der Sultan, welcher die Rückreise von Bama zur See auf der Dampf-Fregatte „Ghori-Dschedid“ angetreten hatte, ist am 14. d. M. Morgens im Bosporus angelangt. Er stieg bei dem großherrlichen Kösch von Kalender, in der Nähe von Therapia, aus Land und wurde daselbst von der Sultanin Valide und von seinen Schwestern, der Sultanin Atie, Gemahlin Ahmed Tethi Pascha's, und der Sultanin Abile, Gemahlin Mehmed Ali Pascha's, so wie von den Großwürdenträgern des Reichs, bewillkommenet, worauf er unter dem Kanonendonner sämtlicher Batterien der Meerenge sich nach dem Palaste von Tschiragan begab und im Vorüberfahren der Sultanin Esma, einer Schwe-

ster Sultan Mahmuds, in Kurutscheseine einen Besuch abstatte. Wegen der Rückkehr des Sultans wurde die Hauptstadt und der Bosporus drei Nächte hindurch beleuchtet. Die Batterien und die mit allen ihren Flaggen und Wimpeln geschmückten Kriegsschiffe gaben fünfmal des Tages die üblichen Kanonensalven.

Donaufürstenthümer.

Galacz in der Molbau. — In Bezug auf die Streitigkeiten, welche hier zwischen dem Königl. Preussischen Consulat und dem Chef der Lokalbehörde schweben und in Folge deren die Consulatsflagge eingezogen worden ist, wurde von Seite der Preussischen Gesandtschaft in Konstantinopel der Generalconsulatsverweser in Jassy, Regierungs-Assessor Loos, zur Untersuchung des Falles an Ort und Stelle beauftragt, deren Ergebnissen man entgegen sieht. — Die Ehe des Sohnes des regierenden Fürsten der Molbau mit der sogenannten Gräfin Tassch ist wieder aufgelöst worden, da es sich herausgestellt hat, daß sie eine französische Schauspielerin gewesen. Die Dame hat nun, mit einer ansehnlichen Summe für ihre kurze Gastrolle entschädigt, das Fürstenthum verlassen müssen.

Bermischte Nachrichten.

Lange Zeit hat man fehlgehende Vermuthungen gemacht, wer der Verfasser der „Militairischen Briefe eines Verstorbenen“ sein möchte. Die Allg. Ztg. bezeichnet jetzt den R. Sächsischen Hauptmann v. Böniß als solchen. Seit längerer Zeit aus dem aktiven Dienst der R. Sächsischen Armee ausgetreten, hatte derselbe eine Stellung am Kadettenhause in Dresden, und ist jetzt an die Stelle des verstorbenen v. Löben als Oberpostamtsrath nach Leipzig versetzt.

(Berlin.) — Um sich von Neuem zu überzeugen, ob, wie Naturforscher behaupten, die Störche immer wieder im Frühjahr in ihre vorjährigen Nester wirklich zurückkehren, hat man vor einigen Tagen in Alt-Schöneberg vier Störche von den Dächern genommen, ihnen Halsbänder von Blech, worauf das Datum und der Name des Eigenthümers, auf dessen Grundstück sie geboren, angegeben ist, umgelegt und sie so wieder in Freiheit gesetzt.

Die Vertheidigungsmaßregeln der Engländer, welche sie jetzt auf ihren Küsten in Anwendung bringen, sind nach einem kolossalen Maßstabe eingerichtet. Die Ausführung derselben dürfte 4,000,000 Pfd. St. kosten. Alle Eisengießereien dieses Landes sind jetzt beschäftigt, Kanonen zu gießen. Diese sollen dann auf allen Hauptpunkten aufgestellt werden.

(Antwerpen.) — Den Milchverkäuferinnen, welche ihren Kunden gern gemischte Waare abliefern, fällt der hier in Anwendung gekommene Milchmesser, vermöge dessen man leicht ermittelt, ob der Milch Wasser zugesetzt ist, oder nicht, fortwährend sehr lästig. Noch heute wurde dies Instrument häufig angewandt und gab Veranlassung, daß verschiedene Bäuerinnen, des Betrugs überführt, in Strafe genommen wurden.

In Medoc sind Hagelkörner von der Größe eines Taubeneies gefallen. Die Weinberge haben sehr dadurch gelitten.

Der Contre-Admiral Cecile bringt an Bord der „Cleopatra“ einen weißen Elephanten von der seltenen Race derjenigen, welche die Bewohner gewisser Inseln des Indischen Meeres noch heutzutage anbeten, einen weißgestreiften Tiger und einen rothen Luchs nach Frankreich. Diese 3 Thiere kommen von der Halbinsel Molacca und sind für die Menagerie des Pflanzengartens zu Paris bestimmt.

Stadttheater zu Posen.

Sonntag den 5. Juli: 2te Gastdarstellung der R. A. Hofschauspielerin Fräulein Therese Novack: Die Schule der Verliebten; Lustspiel in 5 Akten von Carl Blum, frei nach der Idee des Sheridan Knowles im Lustspiele: „The love chase.“ — (Russica: Fräul. Novack.)

So eben erschien in unserm Verlage:

Nowy

Dykcionarz

Polsko-Niemiecko-Francuzki, eleg. cart.

15 Sgr.

Dieses vollständige, in kleinem Taschenformat elegant gedruckte Wörterbuch ist für den täglichen Verkehr unentbehrlich.

Vorhältig in allen Deutschen und Polnischen Buchhandlungen, in Posen bei Gebrüder Scherf. Verlags-Comptor Grimma.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Pferderennen wird am 6. und 7. künftigen Monats auf der gewöhnlichen Rennbahn stattfinden.

Zur Verhütung von Unglücksfällen und Störungen wird Nachstehendes angeordnet:

1) Die Reiter und Wagen dürfen nur die zum Eichwalde führende große Straße bis zu dem links von derselben vor dem Justiz-Rath Hoyer'schen Grundstücke abführenden Wege passiren und auf dem

letztern bis zur Wiese fahren; von dort begeben sie sich auf dem markierten Wege zum Rennplatz.

2) Die Wagen der Mitglieder des Vereins finden ihren Platz hinter den aufgestellten Buden.

3) Zuschauer, die während des Rennens auf ihrem Wagen verweilen wollen, fahren neben den Bänken und Buden vorbei, und sind diese Wagen jenseits der Buden so aufzustellen, daß sie eine Reihe bilden, und daß die Köpfe der Pferde nach dem Warenausflusse gerichtet sind.

4) Den Reitern wird ihr Platz von den an der Bahn aufgestellten Beamten angewiesen werden.

5) Bei der Rückkehr von dem Rennplatz müssen die hinter den Buden aufgestellten Wagen denselben Weg, auf welchem sie gekommen, die übrigen ad 3. bezeichneten aber den hinter dem Etablissement St. Domingo vorbeiführenden, also den nächsten nach der Stadt einschlagen.

6) Das Fahren und Reiten über die Rennbahn ist verboten, und es darf überhaupt nur im gewöhnlichen Trabe gefahren werden.

7) Für die zu Fuß sich einsindenden Zuschauer sind die Wege bestimmt, welche links von der großen Straße nach dem Eichwalde über die Wiese führen; sie haben sich, sofern sie nicht mit Einlaßkarten zur Tribüne versehen sind, diesseits der Bänke von der Stadt her aufzustellen.

8) Die Rennbahn und der durch dieselbe eingeschlossene Raum dürfen von Zuschauern nicht betreten werden.

9) Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

10) Getränke, welcher Art sie seyn mögen, im

Umhertragen feil zu bieten, ist nicht erlaubt, nur diejenigen dürfen Erfrischungen an den ihnen angewiesenen Plätzen verkaufen, welche die Erlaubniß besitzen.

11) Die Kutscher dürfen nicht eher vor der Tribüne vorfahren, als bis sie hierzu von ihren Herrschaften angewiesen werden, und dann darf dies nur im Schritt geschehen, was auch bei dem Vorbeifahren bei andern Wagen streng zu beobachten ist.

12) Diejenigen Kutscher, welche obigen Anordnungen und den Anweisungen der Polizeibeamten und Gendarmen nicht Folge leisten, werden auf der Stelle verhaftet, und wenn ihr Vergehen gesetzwidrig nicht einer härteren Abndung unterliegt, mit einem 24stündigen Arrest bestraft werden.

Die vorstehenden Anordnungen bezwecken lediglich die Aufrechthaltung der Ordnung und Verhütung von Unglücksfällen, weshalb darauf gerechnet wird, daß das Publikum bereit seyn wird, die Beamten hierin zu unterstützen.

Posen, den 20. Juni 1846.

Königl. Kommandantur v. Steinacker.

Der Polizei-Präsident v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten Verloosung von Posener Stadt-Obligationen wurden folgende Nummern gezogen:

No. 166.	über 100 Rthlr.,
252.	100
120.	100
1121.	100

## No. 240. über 100 Rthlr.

734.	25
204.	100
643.	50
928.	25
659.	50
131.	100
198.	100
1174.	100
1454.	50
1652.	25
1684.	25
1874.	25
1934.	25
1944.	25
und 1977.	25

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den Betrag dafür vom 5ten bis 15ten dieses Monats von der Stadtschulden-Eilgungs-Kasse auf dem Rathhause in Empfang zu nehmen, widrigenfalls der Betrag dafür auf ihre Gefahr bei dieser Kasse asservirt, nicht ferner verzinst und die inzwischen bezahlten Coupons derselben bei der spätern Auszahlung des Kapitals in Abzug gebracht werden.

In benannter Zeit werden auch die Zinsen für den Coupon No. 43. bezahlt.

Die früher verlooste Stadt-Obligation No. 1139. über 25 Rthlr. ist noch nicht zur Bezahlung eingegangen.

Posen, den 2. Juli 1846.

Die Stadt-Schulden-Eilgungs-Kommission.

## Edictal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Gottlob Treppmacher hieselbst ist durch die Verfügung vom 31ten Januar d. J. der Konkurs-Prozess eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkursmasse und zur Wahl eines Kurators, steht am 3ten November 1846 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Brachvogel im Partheizimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Auswärtigen Gläubigern werden die Herren Justizräthe Hünke, Dönniges, Suderian, die Justiz-Commissarien Moris, Brachvogel und Krauthofer hier als Bevollmächtigte in Vorschlag gebracht.

Posen, den 8. Juni 1846.

Königliches Ober-Landesgericht.

Erste Abtheilung.

## Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Die Ritter-Guts-Herrschaft Osieczna oder Storchnest, nebst den Forsten, im Kreise Graustadt Regierungs-Bezirk Posen, dem Johann Ferdinand Paschke gehörig, landwirthschaftlich abgeschätzt auf 120,146 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf., soll am 12ten Oktober 1846 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe nebst Hypothekenschein und Bedingungen können in unserm IV. Geschäfts-Bureau eingesehen werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden hierdurch zugleich aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Außerdem werden der dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger, Pächter Samuel Langner, modo dessen Erben, hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen, den 14. März 1846.

Königliches Ober-Landesgericht.

I. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Am 31ten März d. J. Abends 7 Uhr sind mehrere Individuen mit 22 Schweinen im Grenzbezirk zwischen den Distrikten Istki und Raduchow im Schildberger Kreise von 2 Grenzbeamten betroffen, und nachdem die unbekannten Führer auf den Anruf der Beamten die Flucht ergriffen, die fraglichen Schweine als muthmaßlich aus Polen eingeschmuggt in Beschlag genommen, letztere auch hiernächst für 67 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. öffentlich verkauft worden.

Die unbekannten Eigenthümer der Schweine werden zur Begründung ihrer etwaigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös nach §. 60. des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23ten Januar 1838 mit dem Bemerk-

ten aufgefordert, daß, wenn sich Niemand binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum letzten Male in den Zeitungen erscheint, beim Haupt-Zollamte Podzameze melden sollte, die Verrechnung des Geldbetrages zur königlichen Kasse erfolgen wird.

Posen, den 23. April 1846.

Der Provinzial-Steuer-Director.  
(gez.) v. Massenbach.

## Nachlaß-Auktion.

Mittwoch den 5ten Juli Nachmittags von 3 und den 9ten Juli Vormittags von 10 Uhr ab sollen in dem Hause des Kaufmanns Leitgeber, Gerber- und Wasserstraßen-Ecke No. 16., mehrere Nachlaß-Sachen, bestehend in Möbeln von verschiedenen Holzarten, Betten, Wäsche, Kupfer, Zinn- und Eisengeräth, Haus- und Küchengeräthschaften, so wie auch landwirthschaftliche Gegenstände, als Räder etc., nebst verschiedenen andern Sachen öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Anschüß,

Hauptmann a. D. und königl. Aukt.-Comm.

## Lotterie.

Die Ziehung der ersten Klasse gegenwärtiger 94ster Lotterie ist am 5ten dieses. Meine resp. Spieler, welche sich Loose haben zurücklegen lassen, ohne sie bis jetzt abgenommen zu haben, fordere ich auf, sie baldigst abzunehmen, weil ich sie nur bis zum 6ten c. aufhebe, dann aber, ohne Rücksicht auf die Bestellung, verkaufen werde.

Auf mein Ansuchen hat mir die königliche General-Lotterie-Direktion mit der letzten Post Kaufloose übersandt; ich bin daher für einige Tage wieder mit Loosen versehen.

Posen, den 3. Juli 1846.

Einem geehrten Publico verfehle ich nicht ergebenst anzuzeigen, daß die in dieser Zeitung angekündigt gewesene Auktion wegen Mangel an Licitanten am 2ten Juli c. geschlossen worden, die Waaren mithin zum Theil unverkauft geblieben sind. Da ich nun das Geschäft nicht fortsetzen werde, so erlasse ich den noch vorhandenen Vorrath von heute ab zu 25 % unter dem Einkaufspreis, was ich hiermit zur Kenntnissnahme und gütigen Beachtung bringe.

Posen, den 3. Juli 1846.

A. T. v. c.

Breslauerstraße No. 9. sind verschiedene Wohnungen, namentlich eine große Wohnung in der Bel-Etage mit zwei Eingängen, welche sich besonders zu einem Lagergeschäft eignet, vom 1sten Oktober d. J. zu vermieten.

Markt No. 94. sind Wohnungen, auch ein großer Keller, von Michaeli ab zu vermieten.

Rudolph Baumann.

## Anzeige.

Der von mir beabsichtigten Geschäftsverlegung wegen zu Michaeli d. J. nach der Wilhelmstraße No. 23., habe ich zur Erleichterung des Umzuges vorläufig die größere Hälfte meines so sehr angewachsenen Tapetenlagers zurückgesetzt, wovon ich Tapeten in den geschmackvollsten Dessins zur Hälfte des Preises von jetzt ab verkaufe.

Posen, im April 1846.

Jacob Mendelsohn.

Eine bedeutende Auswahl der geschmackvollsten und neuesten Muster-Tapeten, von 3½ Thaler pro Zimmer ab, empfing die Galanterie-Waaren-Handlung Beer Mendel, in Posen Markt Nr. 88.

Markt 62. ist eine große elegante Vorderstube mit oder ohne Möbel sofort zu vermieten.

Granit-Platten zum Belegen der Bürgersteige offerirt billigt

Herrmann Moris,  
Friedrichstraße am Rammereiplatz.

Zu Kijewo bei Schroda werden am 6ten und 7ten Juli d. J. nur Ochsen, Lämmer, Jungvieh, Fohlen und Wirthschaftsgeräthe verlictit, indem die Pferde und Schaafe bereits verkauft sind.

Eine bequeme Reisegelegenheit in einer Fenster-Kutsche nach Berlin ist beim Lohnfuhrmann Lenz Hôtel de Saxe Breslauer-Straße zu finden den 4. oder 5. Juli früh.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau, Rosalie geborne Schneider, nichts zu borgen, indem ich für die von ihr gemachten Schulden nicht aufkomme.

Krotoschin, den 1. Juli 1846.

Gottlieb Baudis, Sattlermeister.

## Im Rosengarten,

Graben No. 16., wird Sonnabend den 4ten und Sonntag den 5ten Juli große Garten-Musik stattfinden. à Person 2½ Sgr., wofür ein Herr 2 Damen entreefrei einführen kann. Anfang 4 U. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst A. Lange.

Heute Sonnabend den 4. Juli:

Großes Garten-Konzert,  
bei stark besetztem Orchester. Serlach.

Sonnabend den 4ten Juli:

Gung'sches Konzert  
im Schilling.

Entrée à Person 2½ Sgr. Anfang 6 Uhr.  
E. Scholz.

## Odeum.

Heute Sonnabend den 4. Juli:

Großes

Kavallerie-Konzert.

Anfang 6 Uhr.

Das Nähere d. d. Anschlagzetteln. Bornhagen.

Odenm.

Sonntag den 5ten Juli:

Großes

philharmonisches Konzert.

Anfang 6 Uhr.

Das Nähere d. d. Anschlagzetteln. Bornhagen.

Montag den 6ten Juli:

Abonnement-Konzert VII.

im Schilling. Anfang 6 Uhr. E. Scholz.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 5ten Juli 1846 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 26ten Juni bis 2ten Juli 1846 sind:			
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:	gestorben:	getraut:	
			Knaben.	Mädch.	mannl. Geschl.	weibl. Geschl.
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	2	—	2	1
Evangel. Petri-Kirche . . .	Cand. Pepsold	—	2	1	2	2
Evangel. Petri-Kirche . . .	Dir. Pred. Simon	—	2	1	2	—
Domkirche . . . . .	Vic. Wojciechowski	—	1	1	2	1
Pfarrkirche . . . . .	Pf. Prusnowski	—	2	2	1	5
St. Adalbert-Kirche . . .	Manf. Protop	Probst Urbanowicz	3	5	3	2
St. Martin-Kirche . . .	Dekan v. Kaminski	Vicent. Wid	—	—	—	—
Deutsch-Rath. Succursale .	Präb. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . .	Vic. Wojciechowski	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwesl.	Elter. Kaliski	—	—	—	—	—
Summa . . . . .	16	11	13	13	5	